**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm zur Predigtreihe 2022 („Einsamkeit und Nähe“):**

***„Gott sieht mich“ (Hagar – 1. Mose 16 + 21)***

**Liebe Gemeinde,**

eigentlich müsste das jetzt eine **Frau** lesen,

aber nun gebe **ich** eben

der Hagar eine **Stimme:**

*„Ich,* ***Hagar,***

*bin die* ***Magd.***

***Morgens,***

*wenn sich am Himmel ein Streifen* ***Licht*** *auftut,*

*dann r****uft*** *die Frau,*

*und ich stehe* ***auf***

*vom durchlöcherten* ***Ziegenfell.***

*Morgens ist es* ***kalt,***

*ich ziehe mir eine* ***Decke*** *über die Schultern.*

*Eine, die ich* ***gewebt*** *habe,*

*nachts am* ***Feuer.***

*Die* ***Frau*** *gab mir die Wolle*

*von den* ***Schafen.***

*Die Schafe gehören dem* ***Herrn.***

*Mir gehört* ***nichts.***

*Ich bin die* ***Magd,***

***Hagar.***

*Meine* ***Hände***

***gehören*** *mir nicht,*

*meine* ***rauen,*** *braunen Hände,*

*mit denen ich aus* ***Ziegenhaar***

*die schwarzen* ***Zeltstoffe*** *webe.*

*Auch meine* ***Füße***

***gehören*** *mir nicht,*

*mit denen ich über* ***Steine*** *und Geröll*

*zum* ***Brunnen*** *laufe,*

*um der Frau das* ***Wasser*** *zu holen.*

*Meine Sohlen sind* ***hart***

*wie das* ***Ziegen-Leder,***

*und wenn ich ins* ***Feuer*** *trete,*

***spüre*** *ich es kaum.*

*Auf meinen* ***Schultern***

*trage ich die* ***Krüge***

*mit* ***Wasser*** *gefüllt*

*vom Brunnen bis zu den* ***Zelten.***

*Ich schlage die* ***Gerste*** *aus*

*und z****erreibe*** *das Korn mit Steinen,*

*forme die* ***Fladen*** *aus Mehl*

*und backe das* ***Brot***

*auf den* ***heißen*** *Steinen am Feuer.*

*Wenn der* ***Herr*** *zu seiner Frau kommt,*

*liege ich* ***still*** *in der Ecke*

*und* ***atme*** *kaum.*

*Dann höre ich ihre* ***Liebkosungen***

*und die* ***sanften*** *Worte,*

*die er zu ihr im* ***Dunkeln***

*hinter der* ***Zeltwand*** *sagt …“*

(aus: Ursula Koch; Wie eine Lilie unter Dornen; S. 55f.)

Ja, Hagar, die **Magd,**

die **Sklavin.**

**Gegenwärtig,**

so habe ich **gelesen,**

leben über **40 Millionen** Menschen auf unserer Welt

in **Sklaverei.**

Über **70 %** davon

sind **Frauen** und Mädchen.

Viele werden **sexuell** ausgebeutet –

im **Rotlichtmilieu,**

im **Internet,**

in **Hotels**

oder **Privathäusern.**

Auch hier in **Deutschland.**

Das ist ein **eigenes**

**dunkles** Thema.

**Hagar –**

sie **weiß:**

Ihre **Gefühle**

sind für die **anderen**

nicht besonders **wichtig.**

Die **Bedürfnisse**

ihrer **Umgebung**

haben immer **Vorrang.**

Es gibt **niemand,**

der zu ihr **sagen** würde:

*„****Hagar,***

*wie* ***geht´s*** *dir grade?*

*Du siehst* ***müde*** *aus.*

***Schau*** *doch,*

*dass du mal für* ***dich***

*was* ***Gutes*** *tust!“*

Das macht sie **einsam,**

obwohl **genug** Menschen

um sie **herum** sind.

Wie sehr ihr **Leben**

**formbarer** Stoff

in den Händen von **anderen** ist,

das erfährt sie in **der** Situation,

von der wir vorhin **gehört** haben:

Der ersehnte **Nachwuchs**

von **Abraham** und Sarah

bleibt **aus.**

Da wird die **Magd** kurzerhand

zur **Leihmutter** bestimmt.

Die **Worte -**

wie das **geschildert** wird -

**sprechen** schon für sich:

*„Da* ***nahm*** *Sarah ihre Magd*

*und* ***gab*** *sie ihrem Mann …“*

Wie einen **Gegenstand.**

**Austauschbar** bist du geworden.

Hauptsache du **funktionierst**

und bringst **Ergebnisse.**

Dein **Ich,**

deine **Seele,**

dieses ganze **vielfarbige** Muster

deiner **Wünsche** und Träume,

deiner **Ängste**

und **Sehnsüchte,**

**das,**

was dich so **besonders**

und **einmali**g macht,

das spielt hier keine **Rolle.**

**Einsam –**

mitten im **geschäftigen** Betrieb.

Und **dann –**

**ja,**

die **Art,** wie du lebst,

**verändert** dich.

Dein Alltag **arbeitet** an dir.

**Hier** ist es so:

Der **Abstand,**

den du so oft **erfährst,**

**färbt** auf dich ab.

Und i**rgendwann**

fällt es dir **selber** schwer,

echte **Nähe** aufzubauen.

Hagar wird **schwanger.**

Und sie **spürt** offenbar nicht,

dass das für die „**Frau“,**

für **Sarah,**

auch ein **Schmerz** ist,

weil **sie** das eben nicht

„**hingekriegt**“ hat.

Dieser **Schmerz,**

diese **Trauer**

könnte eine **Brücke** sein,

auf der die beiden Frauen **zusammenkommen.**

Aber Hagar ist jetzt ganz bei **sich.**

Und sie gibt ihrer Herrin **zurück,**

was sie an **Missachtung** erlebt hat:

*„****Ha,***

*jetzt* ***merkst*** *du mal, wie das ist,*

*wenn man in der* ***zweiten*** *Reihe steht!“*

**Verständlich,**

aber nicht **gut.**

**Abraham,**

in dieser Geschichte wirklich eine **schwache** Figur,

hält sich **raus:**

*„****Mach*** *mit der Magd,*

*was du* ***willst!“***,

sagt er zu seiner **Frau.**

Und die **nützt** ihre überlegene Position

und baut richtig **Druck** auf.

Jetzt wäre zu **erwarten,**

dass **Hagar**

in ihre **alte** Rolle

**zurückfällt –**

in ihre **Sklaven-Rolle:**

***„Druck***

*gibst du* ***nach.***

***Ärger***

*schluckst du* ***runter!“***

Aber das **geschieht** nicht.

Denn Hagar **entdeckt** in sich

einen kleinen **Bezirk,**

der durch die äußeren **Übergriffe**

noch nicht e**robert** werden konnte.

Und hier wohnt die **Freiheit.**

Die „***Trotzmacht*** *des Geistes“*

würde der Therapeut **Viktor Frankl**

dazu **sagen.**

Hagar hat den **Mut**

und **bricht** aus

aus **Verhältnissen,**

die für sie **unerträglich** geworden sind.

Sie lässt damit aber auch das **Vertraute** zurück.

Das **Geregelte.**

Dass man täglich **versorgt** wird.

Den **sicheren** Rahmen.

Hatten Sie auch schon mal solche **Fluchtgedanken?**

*„Hier wird mir´s zu* ***eng!***

*Es* ***passt*** *einfach nicht mehr!*

*Ich möchte mich* ***verändern –***

*aufbrechen zu* ***neuen*** *Ufern!“*

Haben Sie´s **gewagt?**

Oder war es am Ende doch zu **riskant,**

oder das **Ziel**

noch zu **unklar?**

Hagar **flieht** in die Wüste**.**

Jetzt ist sie **frei.**

Aber es ist eine **einsame** Freiheit.

Die alten Beziehungen sind **abgebrochen,**

und **neue s**ind nicht in Sicht.

Hagar **hört:**

Ganz s**till** ist es in der Wüste.

Aber wie **laut** kann die Stille

in deinen Ohren **dröhnen!**

Und du **merkst,**

dass du e**rsticken** kannst

am **Alleinsein.**

Und dann ist da auf einmal diese **Nähe.**

Nichts zu **sehen.**

Und doch so **spürbar.**

Als würde jemand **sachte**

seine **Hand**

auf deine **Schulter** legen.

Eine **leichte** Berührung.

Und **doch –**

wie stark ist die **Verbundenheit,**

die dadurch **entsteht!**

Die **Glasglocke,**

unter der ich **eingeschlossen** war,

**zerspringt.**

Und ich **fühle,**

wie etwas ins **Fließen** kommt

zwischen mir und meinem unsichtbaren **Gegenüber:**

**Zuneigung,**

**Offenheit,**

**Vertrauen -**

**Gemeinschaft.**

So erfährt **Hagar**

die Begegnung mit **Gott.**

Die **Bibel** schildert,

was Gott zu ihr **sagt:**

Dass sie wieder z**urückgehen** soll.

Dass sie einen J**ungen** zur Welt bringen wird.

Dass aus ihm einmal ein großes **Volk** entsteht.

**Verheißungen**,

die an das **herankommen,**

was Gott dem **Abraham** versprochen hat!

Und **doch:**

Als die Stimme **schweigt,**

scheint für **Hagar** aus dieser Begegnung

eigentlich nur **eines** wichtig gewesen zu sein.

Sie sagt am **Ende,**

als wieder **Stille** um sie ist:

*„Du bist ein* ***Gott,***

*der mich* ***sieht!“***

Das war offenbar für sie das **tiefste** Erlebnis:

***„Ich,***

***Hagar,*** *die Magd -*

*werde* ***wahrgenommen*** *von Gott!*

*Andere haben mich so oft* ***übersehen –***

*er s****ieht*** *mich.*

*Ihn hat es* ***bekümmert,***

*wie´s mir* ***geht.***

*Es war so* ***wohltuend,***

*so* ***tröstlich,***

*so* ***befreiend***

*von ihm* ***angesehen*** *zu werden!“*

Unter Gottes **Blick**

**richtet** sich Hagar auf.

Und sie geht **zurück**

in ihre schwierige **Alltagswelt.**

Aber **anders.**

Jetzt trägt sie in sich eine **Würde,**

die ihr kein „**Herr“**

und keine „**Frau“**

mehr **nehmen** kann.

Und Hagar sagt **nicht:**

*„Da* ***wa****r mal ein* ***Gott,***

*der mich gesehen* ***hat.“***

Sie lebt nicht nur von **Erinnerungen.**

Sie **sagt:**

*„Du* ***bist*** *ein Gott,*

*der mich* ***sieht.“***

Da ist **etwas,**

das **bleibt.**

Daran d**enkt** sie.

Das hält sie **fest.**

Und manchmal kann sie es **spüren:**

Draußen in der **Mittagshitze**

bei der **Arbeit**

oder abends im d**unklen** Zelt:

Dieser **Blick,**

der **sie** meint,

der **sie** anschaut –

**liebevoll,**

**anteilnehmend,**

**Kräfte**-weckend,–

und der sie **einlädt,**

in der **Stille**

einfach Gottes Gegenwart zu **genießen**

oder mit ihm zu **reden**

über **das,**

was das Herz gerade **erfüllt.**

*„Du bist der* ***Gott,***

*der mich* ***sieht.“***

Die **Geschichte** von Hagar

geht noch **weiter.**

Sie können sie **lesen**

im **1. Buch Mose, Kp. 21:**

Ihr Sohn **Ismael** wird geboren.

Und dann bekommt auch **Sarah** einen Jungen:

**Isaak.**

Und noch einmal bricht der **Konflikt** aus.

Diesmal geht´s ums **Erbe.**

Und noch **einmal t**reibt es Hagar hinaus

in die **Wüsten-Einsamkeit.**

Und wieder macht sie diese **bewegende** Erfahrung:

*„Gott* ***sieht*** *mich!“*

Und es ist eben nicht ein **Zuschauen,**

sondern es ist dieses **Hinsehen,**

dieses **Angesehen-werden,**

das einen Lebensweg **verändern** kann**.**

So ist es bei **Hagar.**

Diesmal geht sie nicht mehr **zurück,**

sondern unter Gottes **Blick**

entdeckt sie für sich eine **neue** Perspektive.

Sie sieht und sie **geht**

einen **neuen** Weg

in ihre **Zukunft.**

*„Du bist ein* ***Gott,***

*der mich* ***sieht.“***

**Das**, liebe Gemeinde,

ist **unser** Satz.

Das ist die **Wahrheit,**

die uns **begleitet.**

**Jeder** von Ihnen

wird auf die eine oder **andere** Weise

die Erfahrung der **Hagar** kennen:

Die **Blicke,**

die mich **übersehen.**

Die **Blicke,**

aus denen mir **Geringschätzung,**

oder **Ablehnung,**

oder **Neid**

und **Konkurrenz**

**entgegenkommt.**

Und vielleicht ist **der** Blick,

der mich dabei am **stärksten** trifft,

mein **eigener.**

Dieser **Blick,**

unter dem ich mich **schäme,**

unter dem ich mich manchmal **verachte**

und mich **verurteile** dafür,

dass ich nicht **anders**

und **stärker**

und **besser** bin

als ich **bin.**

Ich **wünsche** uns,

dass wir uns jeden Tag neu **bewusst** machen:

*„Es gibt einen* ***Blick,***

*der* ***tiefer*** *geht.*

*Ich lebe* ***heute***

*unter dem Blick einer liebevollen* ***Aufmerksamkeit.***

*Ich lebe* ***heute***

*unter einem* ***Blick,***

*der voller* ***Zuneigung***

*alles* ***umfasst,***

*was ich* ***bin.“***

**Gott** schenke es,

dass wir immer wieder **spüren** können,

dass er uns so **ansieht.**

Er **helfe** uns,

dass wir gerade in unseren **Wüstenzeiten**

das **Vertrauen** finden:

*„Gott sieht****,***

*wie´s mir* ***geht.***

*Ich bin nicht* ***allein!“***

**Leben** dürfen,

**bewusst** leben

unter einem **hellen** Blick –

das wird uns **verändern:**

Dass auch **wir** einen B**lick** bekommen

für **diejenigen,**

die so leicht **übersehen** werden –

in der **Klasse,**

am **Arbeitsplatz,**

in der **Gemeinde**

in unserer **Gesellschaft.**

Und dass auch wir Menschen so **ansehen** können,

dass sie sich innerlich **aufrichten**

und wieder ein **Gespür**

für ihren **Wert** bekommen.

Dazu helfe uns **Gott.**

 Amen.